

Die rohten seind mehr kalt/vnd minder feucht. Die wilden seyn allzufast würgende/darumb seyn sie nicht gut zu essen/sondern sie stillen allen Durchgang Etliche lesen sie wenn sie zeitig seind/vnd spalten sie in zwey theil/vnd trucknen sie also gespalten an der Sonnen/vnd besprengen sie mit gutem Essig/vnd legen sie denn in ein Faß gedrungen/vnd also haben sie denn mehr krafft zu fühlen/vnd das Gedärm zu lindern/wenn die da ganz trocken seind/darvon seind sie nütz wider die scharffen Febres/vnd allerley scharffen Siechtagen/vnd stopffen auch den außgang der kornen ist von Feuchtmuß der Cholere. Seind sie grün/so soll man sie also geben zu essen. Seind sie trucken/so soll man sie kochen in Wasser/das die Siechen die Pflaumen essen/vnd das Wasser trincken. Auicenna spricht: Das Harz von den Bäumen macht subtil/es löset auff/vnd ist auch zusamen ziehend/denn es helt zusamen die Geschwer/vnd wenn von den Blättern der Pflaumenbaum etwas in dem Mund gehalten wirdt/so wirt gestillet der Fluß auß dem Haupt auff das Zünglin/oder Zäpfflin Vuula genannt. Auch spricht Isidorus/das jr Harz gut sey den Schribern.

Das fünff vnd vierzigste Capitel.

Von Rüttenbaum.

Rüttenbaum in dem Latin hat zween Namen/ Cottanus / vnd Stionius/vnd ist bekant durch alle Land. Etliche seind die Biern bringen/ die seind groß/vnd haben kleiner Blätter denn die andern. Etliche seind kleiner Bäume/vnd haben breitere Blätter/die bringen Depffel/eigentlich genant Rütten. Sie haben lieb kalten lufft/vnd feuchten. Werden sie gepflanzt in eine warme statt/so muß man sie begießen. Doch haben sie ein mittelen Stand zwischen kalt vnd warm. Sie bekömen in den schlechten Felden/vnd auch an den Litten/oder BERN/doch seind sie mehr geneigt zu wachsen an den Litten/oder Thälern. Auch wollen sie feisten Erdboden/vnd lieber losen denn Lättechten. Sie werden gepflanzt mit iren eigenen Pläzen/die bey iren Wurzeln funden werden. Auch werden sie geimpfft mit Kerffen oder mit Wipffelen. In warmen Landen in den Octobre vnd Nouembre. In kalten in dem Hornung vnd Merzen. In mässigen Landen zu beyden zeiten. Also weit/oder ferrn sollen die Pflanzten von einander gesetzt werden/das wenn sie der Wind jaget/ein die ander nicht anrühr mit irem Trauff. In dem Hornung werden sie für das geimpfft in irem Staik/wenn in die Rind/nach der Lehr Palladij. Die jungen Bäum sollen geimpfft werden in den Saft irer Rinden. Wenn sie aber grösser werden/so ist es besser zu impffen in iren Stock/es wer den das jr Holz vñ Rind von der statt wegen feucht wer. Auch lassen sie in sich impffen vil nahet aller geschlecht Zweiger/als da seynd Granatöpffel/Sorben/vñ andre Depffel/vnd werdē auch fast besser in in. Wenn die Pflanz klein seind/so soll man in helfen mit Mist. Den grossen soll man in dem gansen jar eins an ire Wurzeln gebē Let gepuluert/oder Aesch/den werden ire Früchte groß/vnd bald zeitig von stäter Feuchtigkeit. Sie sollen begossen werden wenn es trocken vnd dörr Wetter ist/vñ sollen auch umbgraben werden in warmen stätten in dem Octobre vñ Nouembre/in kalten Stätten in dem Hornung vnd Merzen. Wenn wo sie nit umbgraben werden/so seind sie bald vnfruchtbar/oder ire Früchte werden Bastart. Sie sollen also formiert werden/das sie allein ein Staik haben vier/oder fünff Schuh hoch erhaben von der Erden. Sie sollen beschnitten werden/vnd vor allen schädlichen dingen beschirmet. Werden sie schwach/so soll Wasser mit Desleheffen gemischet/an ire Wurzeln sittiglich gegossen werden. Vad wenn es iärlich geschicht/so werden sie bewahrt von allen Gebrästen/es schadet in aber an ihrem langen Leben (spricht meister Palladius) Ihre Frücht sollen gelesen werden in dem Octobri/wenn die reiffen kornen/vnd wenn sie ire zeitigkeit mit der Goldfarbe bekennen/vnd die den edelsten Geroch haben soll man auflesen. Werden sie auffgehengt mit iren Stielen in kalten Landen/so wahren sie eine lange zeit. Oder werden zwischen Ziegeln behalten/auff allen seiten mit Leimen gar wol verstrichen. Oder auch/wenn sie gelegt werden in die Wein die wir gelehrt haben machen in dem vierdten Buch in dem 35. Capitel. Andere behalten sie in truckenen stetten/da kein Wind inn gehet. Andere behalten sie in Honig/vnd das liebet ire Natur. Andere begraben sie in Hirsen/oder in Spreuern/das sie sich nicht anrühren. Andere legen oder sencken sie in Faß die voll gutes Weins seind. Andere thun sie in die Züber/die voll gutes Mosts seind/vnd darvon wirt der Most wol schmackend. Auß den Bäumen werden gar gute vnd dicke Zeun/wiewol sie nicht dornecht seind/doch verhüten sie den gang der Menschen vnd Thieren/vnd bringen auch vnter zeiten Frücht. Auch so dienen sie wol zu dem Feuer/wenn sie behawen werden. Sie werden gemeinglich in zwey theil getheilet in iren Früchten/als Isaac spricht. Denn etliche seind roh/vnd hart von Holz. Etliche vollkommentlich zeitig. Die ersten

ersten